

dass die Wiener Vorkommnisse constant grösser und dickschaliger sind, was wohl in localen Verhältnissen seinen Grund haben mag; ebenso gleichen die Conchylien von Baden und Vöslau ganz denen von Saubrigues und Tortona, ebenso die Versteinerungen von Steinabrunn und dem Leithakalke überhaupt denen von Turin. Da nun die Ablagerungen von Turin entschieden älter sind als die schon der Subapenninenformation angehörigen Ablagerungen von Tortona, so liegt der Schluss nahe, dass auch der Leithakalk älter ist als der sogenannte untere Tegel von Baden und Vöslau u. s. w., eine Ansicht, die Herr Professor Suess zuerst vom theoretischen Standpunkte aufgestellt hat, und die sich höchst wahrscheinlich bei späteren geologischen Aufschlüssen als richtig erweisen wird.

Die dem Leithakalke angehörigen Versteinerungen besitzen einen mehr subtropischen Charakter, während die Badner Conchylien sich mehr der Mediterran-Fauna nähern. Vom paläontologischen Standpunkte aus muss also der Leithakalk mit den von Herrn Dr. Friedrich Rolle kürzlich bearbeiteten sogenannten „Horner Schichten“ zu den ältesten Ablagerungen im Wiener Becken gezählt werden.

Eine fernere höchst interessante Erscheinung, die in diesem Hefte mehrfach besprochen werden musste, ist der auffallende Polymorphismus der den Cerithienschichten angehörigen Conchylien, in den verschiedenen Alterszuständen. Schon bei den Univalven wurde auf diese merkwürdige Erscheinung hingewiesen, die nun bei den Bivalven noch auffallender hervortritt. Es sind die drei Arten *Maetra Podolica Eichw.*, *Ervillea Podolica Eichw.* und *Tapes gregaria Partsch*, von denen die letztere, wegen ihrer Verschiedenheit in den Alterszuständen, im Laufe der Zeit nicht weniger als 18 Namen erhalten hat, und zwar neuerdings 5 durch Herrn Baily, der bei Gelegenheit des Krimfeldzuges daselbst sammelte und die gesammelten Gegenstände im *Quarterly Journal of the Geological Society* vom Jahre 1858 beschrieb. — Nur bei grossen Aufsammlungen, wie sie eben hier im Wiener Becken veranstaltet wurden, ist es möglich alle Mittelformen zu verfolgen und eine vollständige Reihe herzustellen, die uns dann über diese merkwürdige Erscheinung Aufklärung gibt. Es wurden desshalb die Altersstufen aller dieser Arten sorgfältig abgebildet.

Nachdem nun alle Vorarbeiten für die Bivalven geschlossen sind, steht dem raschen Erscheinen der ferneren Hefte nichts mehr im Wege und dasselbe hängt gegenwärtig nur mehr von der Schnelligkeit der die Tafeln ausführenden Künstler ab.“

In dem Monatsberichte der k. k. geologischen Reichsanstalt für den Monat August war der Ansicht des Herrn Krejčí in Prag Erwähnung geschehen, die von Herrn Barrande sogenannten „Colonien“ im silurischen Becken von Böhmen liessen sich durch wirkliche Dislocationen erklären. In Folge dieser Veröffentlichung gelangten zwei den Gegenstand betreffende Schreiben, von Herrn Joachim Barrande und von Herrn Prof. Eduard Suess, an Herrn Director Haidinger, deren Inhalt Herr Bergrath v. Hauer mittheilte.

Herr Barrande zeigt an, dass seiner Ueberzeugung zu Folge Herr Krejčí ohne genügende Kenntniss der Thatsachen geurtheilt habe, er hält an seiner Lehre von den Colonien vollständig fest und beabsichtigt dieselbe demnächst in einer besonderen Arbeit genauer zu entwickeln und namentlich durch jene Thatsachen zu erläutern, welche man in den zunächst bei Prag gelegenen Colonien beobachten kann und die er fortan „Colonie Zippe“, „Colonie Haidinger“ und „Colonie Krejčí“ nennen wird.

Herr **Suess** schreibt, dass er nach den Thatsachen, die er in der unvergleichlichen Sammlung des Herrn **Barrande** kennen gelernt habe, nicht mehr zweifeln könne, dass die Darstellung, die der Letztere von den Colonien gibt, die richtige sei. Hauptsächlich die Auffindung der Kalkstein-Einlagerung — der Colonie — der Bruska in Prag durch Herrn k. k. Regierungsrath **Zippe**, so wie der damals von **Conrad** erhobene Zweifel wegen der Mengung ober-silurischer und unter-silurischer Petrefacten werden lehrreich geschildert. Sie bilden den sichersten Beweis, dass von einer Erklärung der Vorkommnisse durch Schichtenstörung hier nicht die Rede sein könne. Herr Prof. **Suess** bezeichnet die Auffindung der Colonien durch Herrn **Barrande** als eine der merkwürdigsten Entdeckungen, mit denen die Paläontologie in den letzten Jahren bereichert wurde, die namentlich auch bei den Versuchen, die pelagischen Bildungen der Ostalpen mit den littoralen und sublittoralen Bildungen anderer Länder zu vergleichen, die grösste Berücksichtigung erheischt. Es war diess ein glänzendes Ergebniss beharrlicher Verfolgung der Schlüsse aus richtigen Beobachtungen, wenn auch diese in jener Zeit allgemeinen Annahmen zu widersprechen schienen.

Herr k. k. **Bergrath M. V. Lipold** zeigte mehrere Stufen von Mineralien aus den Silbererzgängen von **Příbram** in Böhmen vor, welche derselbe während seiner Anwesenheit in **Příbram** im Sommer l. J. als Geschenk für das Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt von dem k. k. Ministerialrathen Herrn **Alois Lill** von **Lilienbach** erhalten hatte. Es befinden sich darunter: Ausgezeichnete Schaustufen von **Baryt**, **Calcit** und **Pyrit**, — **Dolomit** (**Braunspath**) von **rosenrother Färbung**. — **Kampylit** (**Pyromorphit**, **Grünbleierz**) in bisher in **Příbram** ungekannten traubenförmigen Gestalten, — **Pittizit** (**Arseneisen-sinter**), — **Quarz** von ziegelrother Farbe, — **Hemimorphit** (**Kieselzinkspath**, **Galmei**), — **Uranpecherz** und **Urangummierz**, — **gediegen Silber**, theils **Pracht-exemplare** von grossen Schaustufen, theils in kleinen lehrreichen Handstücken aus einem erst im Jahre 1858 eröffneten Anbruche auf dem **Barbara-Gange**, — **Galenit** (**Bleiglanz**) in 2 Zoll grossen Hexaëdern, — **Stephanit** (**Sprödglasserz**, **Melanglanz**), — **Argentit** (**Silberglanz**, **Glaserz**, **Silberschwärze**), — **Polybasit**, bis zum Jahre 1858 in **Příbram** nur als Seltenheit auf dem **Kreuzklüftner Gange** vorgekommen, gleichfalls von dem erwähnten Anbruche auf dem **Barbara-Gange**, theils nebst **Stephanit** und **Argentit** auf den bezeichneten **Prachtexemplaren** von **gediegen Silber**, theils auf kleineren Handstufen, — **Freieslebenit** (**Schilf-glaserz**) auf dem **Adalbert-Hauptgang** im Jahre 1858 vorgefunden, — **Chalkopyrit** (**Kupferkies**) in **Nadeln** und **stenglicher Gestalt**, — **Pyrrhotin** (**dichter Magnetkies**), — **Lillit**, ein aus der Zersetzung des **Pyrit** entstandenes wasserhaltiges **Silicat** von **Eisenoxyd** und **Eisenoxydul**, welches erst neuerlich von Herrn Prof. Dr. **A. E. Reuss** als besondere Mineralspecies beschrieben und nach Herrn Ministerialrath **Lill** von **Lilienbach** benannt wurde, mit **Pyrrhosiderit** (**Sammetblende**) auf dem **Adalbert-Gange** u. m. a. O. vorkommend, — endlich **Blende** in schaliger Gestalt und von bräunlicher Farbe. Von diesen Mineralien sind **Hemimorphit**, **Urangummierz**, **Freieslebenit** und **Pyrrhotin** erst in letzterer Zeit in den Erzgängen entdeckt worden, und demnach als neue Mineralvorkommen von **Příbram** anzusehen. Die bezeichneten Mineralien bilden eine werthvolle **Acquisition** für die **Museal-Sammlungen** der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Herr **Bergrath Lipold** berichtete ferner über die ausgezeichnete **Mineralien-Sammlung** des Herrn Ministerialrathes v. **Lill**, welche sämtliche Vorkommnisse von **Příbramer Mineralien**, — bisher, abgesehen von den **Varietäten**, **60** verschiedene Mineralspecies, — in zahlreichen Exemplaren enthaltend ein